

Leipziger
Tage



ziger
blatt

No. 146. Freytags

den 26. May 1815.

Einige Nachrichten
über

Herrn Barton,
den meisterhaften Darsteller der Panoramen
von Wien, Prag, Gibraltar und Paris.

(Fortsetzung.)

Unter den herzlichsten Freunden, die Barton in Wien gefunden hatte, befand sich Dussolt, welcher sich als Bildhauer einen bedeutenden Ruf erworben, und unter die achtbarsten Männer dieser Stadt gezählt wurde. Ein so trefflicher Bildhauer er auch war, so war es doch schwer, zu entscheiden, ob er nicht als Zeichner noch größer sey. Dabey war er eben so reich an tiefen Erfahrungen, als an Gutmüthigkeit, solche denen, die sie wünschten, auf das redlichste und uneigennützigste mitzutheilen. Barton wurde von Dussolt aufgefodert, ein Panorama von Wien zu entwerfen und zu malen, indem er fest glaube, daß

sich dieses noch reichender, als das von London, hervorheben werde. Dussolts freundliche, ermunternde Zureden besenerte den bescheidenen Barton zu dem nöthigen Zutrauen zu sich selbst, da Dussolt nur zu überzeugt war, daß sein Freund keinesweges hinter Parkern, nach einigen Arbeiten zu urtheilen, zurückbleiben werde. Nur noch die Einwendung Bartons war zu beseitigen, daß er zu einem solchen Unternehmen, wenn auch Muth und Geschicklichkeit, doch nicht Vermögen genug besäße, in einem fremden Lande eine solche Unternehmung wagen zu dürfen. Dussolt benahm ihm diese Sorge. Zu gewiß des Selingens, bot er ihm so viel von seinem Vermögen dazu an, als er zu Bestreitung des Kostenaufwandes bedürfe. Das Bündniß der Freundschaft wurde unter beyden wackern Männern noch enger geschlossen, und Dussolt erklärte, daß er Vortheil und Schaden zu gleichen Theilen mit ihm tragen, und mit ihm in die redlichste Verbindung treten wolle. Nästig, obgleich noch in aller Stille, und verborgen vor dem Publikum, ward nun zum Werk geschritten. Wien wurde nach allen Seiten